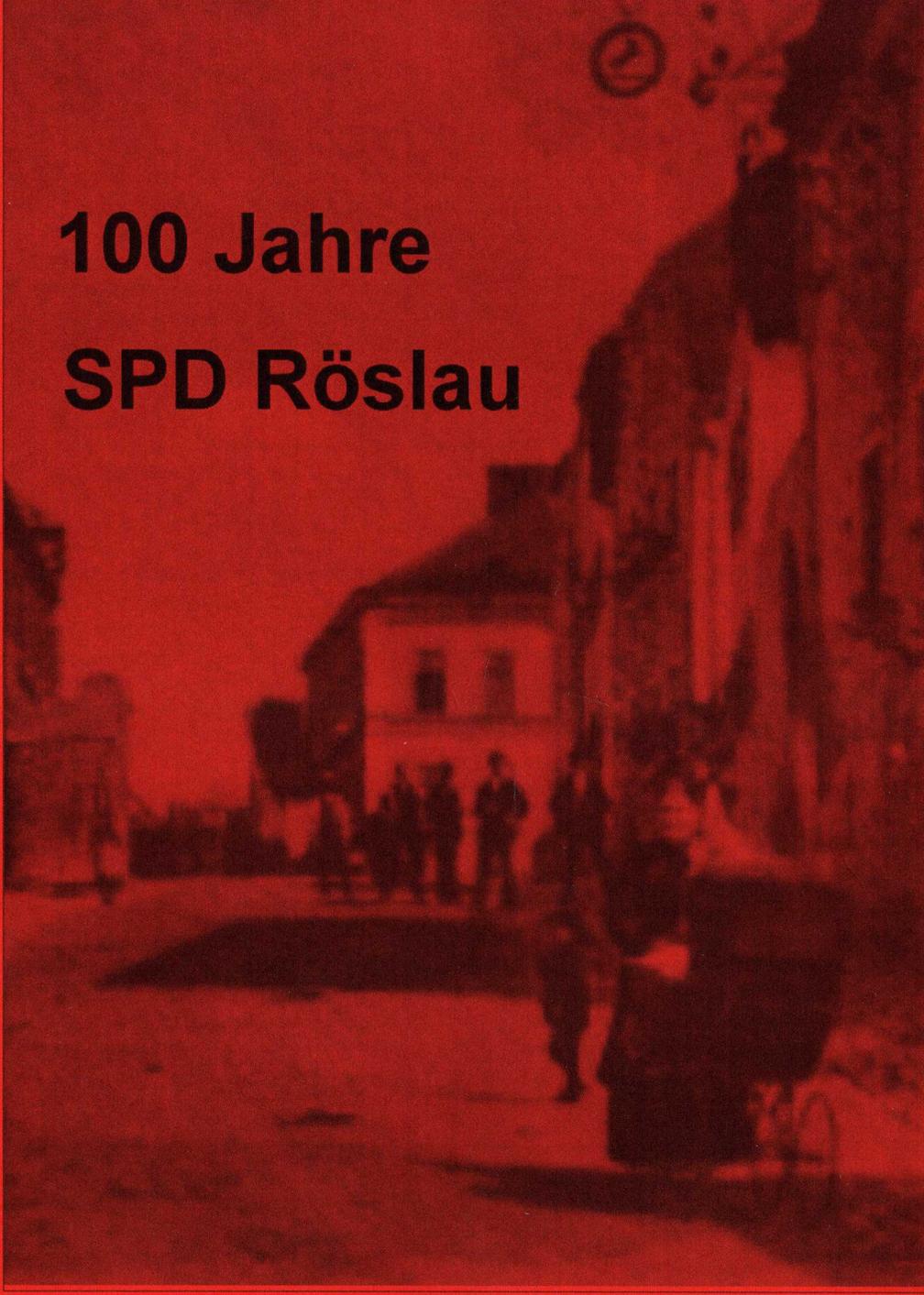




Schulhaus
Oberriöslau
GROSS aus
Hauptstadt des Fichtelgebirges

Verlag von Heinrich Steinel in Oberriöslau.

Bayerische Holz- u. Lederpapierfabrik



100 Jahre SPD Röslau

PROGRAMM

für die Jubiläumsveranstaltung anlässlich des 100-jährigen Bestehens des SPD-Ortsvereins Röslau am 25. Nov 2006 um 15 Uhr in der Turnhalle Hirtberg.

1. Musikstück
2. Gesangverein „Quartett“
3. Begrüßung (Vorsitzender Torsten Gebhardt)
4. Rückblick: 100 Jahre SPD in Röslau (Landrat Dr. Peter Seißer)
5. Gesangverein „Quartett“
6. Festansprache Florian Pronold (stellv. Landesvorsitzender)
7. Musikstück
8. Grußworte
9. Musikstück
10. Gemütliches Beisammensein

Grußwort des Vorsitzender der BayernSPD Ludwig Stiegler, MdB

100 Jahre sozialdemokratische Arbeit in Röslau bedeuten vermutlich mehr als 100 Jahre Kämpfen und Streiten für die soziale Demokratie in Bayern und Deutschland: Aufgrund der Schikanen des Obrigkeitsstaates zu Beginn des 20. Jahrhunderts und des nationalsozialistischen Terrors einige Jahrzehnte später, ist es heute nicht mehr genau nachzuvollziehen, in welchem Jahr die Röslauer Sozialdemokraten ihren ersten Ortsverein gründeten. Fest steht aber: schon früh hatte der sozialdemokratische Kerngedanke, für politische Demokratie und Gerechtigkeit zu kämpfen, etliche von Menschen in und um Röslau motiviert, selbstlos und opferbereit für eine bessere Gesellschaft einzutreten. Die Gründung des SPD-Ortsvereins Röslau Anfang des letzten Jahrhunderts war dann ein mutiger Versuch der Arbeiter und Bauern vor Ort, sich trotz staatlicher Drohungen und massiven Druckes seitens ihrer Umgebung für die Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse einzusetzen. Wie viele Sozialdemokraten sind auch die Röslauer Genossinnen und Genossen in den vergangenen 100 Jahren schwer auf ihre Überzeugungstreue geprüft worden und haben dennoch – auch in Deutschlands düsterster Zeit – zu Freiheit und Demokratie gestanden.

Nach zwölf Jahren nationalsozialistischen Terrors leiteten die Genossen in Röslau den Wiederaufbau der Partei ein. Inmitten der von den Nazis hinterlassenen Trümmerlandschaft setzten sie sich – allen Entbehrungen und Sorgen zum Trotz – unbeirrt für die Vision einer neuen Ordnung in Freiheit und Gerechtigkeit und für einen demokratischen Neuaufbau ein. Sie nutzten die Befreiung von den Nazis als Befreiung für die soziale Demokratie. Vieles ist inzwischen, insbesondere bei sozialdemokratischer Regierungsverantwortung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, erreicht worden, wovon die Gründer des Ortsvereins Röslau noch nicht einmal zu träumen wagten. Genau diese Erfolge aber nehmen uns heute in die Pflicht: Die Lebensleistung unserer sozialdemokratischen Vorgänger muss uns eine dauernde Verpflichtung sein, das feste Fundament der sozialen Demokratie in Deutschland zu sein und zu bleiben, Solidarität wieder erlebbar zu machen und auch in Zukunft die Antworten auf die drängenden Fragen der Zeit zu geben.

Wenn wir in den nächsten Monaten das neue Grundsatzprogramm der SPD auf breiter parteilicher und gesellschaftlicher Ebene debattieren werden, steht genau diese Verantwortung im Mittelpunkt: Wie werden wir unseren sozialdemokratischen Grundwerten Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität auch im 21. Jahrhundert gerecht?

Wie sieht für uns der Sozialstaat der Zukunft aus? Wie stärken wir soziale Verantwortung und Zusammenhalt in unserer Gesellschaft? Wie bringen wir uns als Sozialdemokraten auf europäischer Ebene ein, um Europa, in dem unser aller Zukunft liegt, sozial zu gestalten? Antworten auf diese drängenden Fragen zu diskutieren und zu finden, ist die Aufgabe, vor der wir alle miteinander stehen. Um diese Aufgabe zu bewältigen, brauchen wir jede einzelne Sozialdemokratin, jeden einzelnen Sozialdemokraten: Mit kritischen und engagierten Mitgliedern vor Ort werden wir die Herausforderung meistern, da ist mir nicht bang. So danke ich Torsten Gebhardt und allen Röslauer Genossinnen und Genossen für ihren Einsatz, hoffe weiterhin auf ihr Engagement, ihre Ideen, auch ihre Kritik und gratuliere herzlich zum 100-jährigen Bestehen!

Ludwig Stiegler, MdB
Vorsitzender der BayernSPD
Stellv. Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion

Grußwort des Kreis- und Fraktionsvorsitzenden Heinz Martini

Liebe Genossinnen und Genossen,
liebe Röslauer Freunde,

100 Jahre Sozialdemokratische Partei Deutschland in Röslau ist zu Recht ein Grund zum Feiern aber auch eine gute Gelegenheit, um zurückzublicken – und vor allem die Weichen für die Zukunft zu stellen.

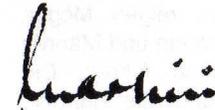
Als Kreis- und Fraktionsvorsitzender gratuliere ich Euch von ganzem Herzen und bedanke mich für die geleistete Arbeit. 100 Jahre politische Arbeit bedeutet vor allem auch Verantwortung zu übernehmen und gestalterisch zu wirken. Den Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten in Röslau ist dies von Anfang an bis zum heutigen Tage eindrucksvoll geglückt. Dabei war es keineswegs selbstverständlich, sich zur Gründerzeit zur Sozialdemokratie zu bekennen; Mut und Zivilcourage waren notwendig, da man von vielen nicht nur kritisch beobachtet wurde, sondern auch häufig missachtet wurde. Deshalb sind die Gründerväter „unserer Partei“ auch für die jetzige Generation noch immer Vorbilder und ihnen gilt auch heute noch unsere größte Hochachtung.

Die Gemeinde Röslau mit all ihren Ortsteilen wurde maßgeblich in ihrer Entwicklung durch die Handschrift sozialdemokratischer Mandatsträger geprägt. Dies gilt aber auch für den gesamten Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge.

Mit Torsten Gebhardt an der Spitze des Ortsvereins, unterstützt von allen Mandats- und Funktionsträgern, ist das erfolgreiche Weiterführen der Arbeit sichergestellt. Die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Röslau können ihre Zukunft in guten Händen wissen bei diesen Frauen und Männern und dem SPD Ortsverein.

Ich wünsche Euch für Eure Arbeit viel Erfolg und dass es stets gelingen möge, junge Menschen zu finden, die bereit sind, gemeinsam mit Euch zu arbeiten und Verantwortung zu übernehmen. Dem SPD Ortsverein Röslau wünsche ich eine stetig positive Entwicklung und für alles, was Ihr tut, gutes Gelingen und stets Gottes Schutz und Segen.

In freundschaftlicher Verbundenheit
Euer



Heinz Martini
Erster Bürgermeister
Kreis- und Fraktionsvorsitzender

**Grußwort
des Landrats des Landkreises Wunsiedel im Fichtelgebirge
Dr. Peter Seißer**

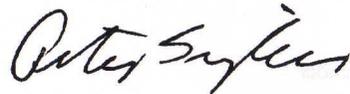
Politik ist die Kunst, die Gegenwart zu gestalten und die Weichen für die Zukunft zu stellen. Dieser Herausforderung widmet sich der SPD-Ortsverein Röslau seit nunmehr 100 Jahren. Er hat sich dieser Vorgabe mit genauso viel Engagement wie Erfolg gestellt. Zu diesem langen effektiven Wirken möchte ich persönlich, wie auch im Namen des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge, vielfach gratulieren. Ich tue dies umso lieber, als die Sozialdemokratische Partei Deutschlands auch meine politische Heimat ist.

Die Gründung des SPD-Ortsvereins vor 100 Jahren vollzog sich in einer politischen Umbruchszeit, in der neue Ideen und neue Interessengruppen nach vorn drängten. Noch heute bewegen uns die Antriebsgründe, die damals die Gründer der Partei zusammenführten: Die Überzeugung von der gleichen Würde aller Menschen. Das Streben nach Frieden. Die Empörung über Unrecht. Der Wille das eigene Tun und Lassen selbst zu bestimmen und die Geschicke der Gemeinschaft mit zu gestalten.

In den vergangenen 100 Jahren entwickelte sich in Röslau ein stabiler und erfolgreicher Ortsverein. Vor allem durch Kurt Gebhardt wurden wesentliche Impulse für den gesamten Landkreis und durch seine Arbeit im Landtag, bis nach München gesetzt. Die SPD hat die Geschichte von Röslau nachhaltig geprägt. So wurden eine ganze Reihe erfolgreicher Bürgermeister von der SPD gestellt, stellvertretend seien hier meine persönlichen Freunde Kurt Gebhardt und Max Hager genannt. Ich bin zuversichtlich, dass es in den kommenden Jahren wieder gelingen wird an dieser großen und guten Tradition anzuknüpfen. Die SPD hat stets dazu beigetragen, dass Röslau für seine Bürgerinnen und Bürger attraktiv ist und bleibt und sich im Wettbewerb mit anderen Gemeinden gut positioniert. Sicher war es manchmal mühsam, das gewünschte Resultat zu erzielen, aber alle Mitglieder waren – und sind – doch von der Überzeugung getragen, dass der Einsatz sich lohnt. Sie haben die Herausforderung im politischen Alltagsgeschäft angenommen und die Aufgabe, etwas für die Lebensqualität in Röslau zu tun.

Ich wünsche dem SPD-Ortsverein Röslau weiterhin so viel Erfolg wie in den vergangenen 100 Jahren und viel Kraft und Ausdauer in einer Zeit in der es wieder einmal verstärkt darauf ankommt sozialdemokratisches Profil zu zeigen. Mögen uns auch in den kommenden Jahren verantwortungsbewusste Frauen und Männer der SPD in eine nach innen und außen friedvolle Zukunft führen. Die Geschlossenheit der SPD in Solidarität, klare Zielsetzungen und das ständige offene Gespräch mit unseren Mitbürgern bilden dabei die Grundlage.

Ihr



Grußwort des Bürgermeisters der Gemeinde Röslau

Der Röslauer SPD Ortsverein kann in diesem Jahr auf sein 100-jähriges Bestehen zurückblicken. Zu diesem Jubiläum möchte ich persönlich und im Namen der Gemeinde Röslau herzliche Glückwünsche überbringen. Ich tue dies gern, denn wenn die SPD auch nicht meine politische Heimat ist, so schätze ich doch viele ihrer Mitglieder und habe stets gut mit ihnen zusammengearbeitet.

Die politischen Ortsverbände haben die Geschichte der Gemeinde Röslau nachhaltig geprägt. Sie haben in unserer Gesellschaft eine eminent wichtige Aufgabe. Sie stützen die Demokratie und tragen dazu bei, dass der Parlamentarismus funktioniert und seine Aufgaben erfüllt. In dieser Art und Weise werden die Vorstellungen der Bevölkerung in die Entscheidungsgremien gebracht, diskutiert und entsprechend umgesetzt. Dies geschieht in Röslau, dank des vernünftigen und freundschaftlichen Miteinanders zum Wohle unserer Bürgerinnen und Bürger.

Ich wünsche dem SPD Ortsverband für die Zukunft alles Gute und dass er auch weiterhin den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts mit Mut und Elan begegnet.

Ihr Bürgermeister
Gerald Schade

Grußwort des Ortsvorsitzenden der SPD Röslau

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Röslauerinnen und Röslauer,
liebe Genossinnen und Genossen,

Unser Ortsverein feiert in diesem Jahr sein 100-jähriges Jubiläum.

Genau ist das Gründungsjahr der Röslauer SPD leider nicht mehr festzustellen, da wichtige Unterlagen des Ortsvereins im 2. Weltkrieg zerstört wurden. In der Vereinschronik aus dem Jahr 1965 wurden aber von langjährigen Mitgliedern als mögliche Gründungsjahre unabhängig voneinander die Jahre 1903, 1904 oder 1907 genannt. Da wir aber bereits unsere beiden letzten runden Jubiläen 1986 und 1996 gefeiert haben, begehen wir nun unser 100-jähriges Jubiläum.

Die Mitglieder des SPD Ortsvereins haben sich den vergangenen 100 Jahren – auch in Zeiten, in denen dies mit persönlichen Gefahren verbunden war - in das örtliche Leben eingebracht. SPD-Bürgermeister und Gemeinderäte haben sich immer erfolgreich um das Wohl der örtlichen Gemeinschaft bemüht, soweit es die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zuließen. Sie haben den Ort, wie wir ihn heute kennen, mitgestaltet. Aber nicht nur in der Kommunalpolitik, auch in den örtlichen Vereinen haben SPD-Mitglieder immer Verantwortung übernommen und tun dies auch noch heute.

Und schließlich schaffte mit Kurt Gebhardt ein Genosse unseres Ortsvereines sogar den Sprung in den Bayerischen Landtag und konnte damit auf höherer Ebene für unseren Ort und unsere Region tätig werden.

Aber wir werden uns nicht auf Vergangenen ausruhen. Auch in den nächsten Jahren werden wir versuchen, ein Aktivposten im örtlichen Geschehen zu bleiben, selbst wenn die überall zu spürende nachlassende Bereitschaft, sich im Vereinsleben zu engagieren, auch an unserem Ortsverein nicht spurlos vorüber geht.

Wir haben die Verantwortung gegenüber den Gründern unseres Ortsvereines, sozialdemokratisches Gedankengut auch in der Zukunft zu vertreten und damit gegen jetzt wieder aufkommende Ignoranz und abnehmende Toleranz zu stellen. Die Probleme der Menschen, die damals zur Gründung der SPD geführt haben, sollen in unserer heutigen Gesellschaft keine Rolle mehr spielen dürfen. Die persönliche Freiheit der Menschen in einer menschenwürdigen Gesellschaft zu sichern ist ein Ziel, für das es sich lohnt zu kämpfen.

Ich wünsche dem SPD-Ortsverein deshalb für die Zukunft immer aktive Mitglieder, die durch ihren Einsatz und ihr Engagement dafür Sorge tragen, dass das diesjährige Jubiläum nicht das letzte sein wird.

Torsten Gebhardt

1. Vorsitzender des SPD-Ortsvereins Röslau

Die SPD - ein bestimmtes Element in den letzten 100 Jahren der Rös-lauer Geschichte

Die Gründung des SPD-Ortsvereins Rös-lau, damals Oberrös-lau, kann heute nicht mehr genau nachvollzogen werden, weil wichtige Unterlagen im zweiten Weltkrieg zerstört wurden. Eines steht jedoch fest: Gleich nach der Jahrhundertwende nahm die Sozialdemokratie in Rös-lau ihren Anfang.

Die von Heinrich Hüttel im Jahre 1965 erstellte Ortsvereinschronik gibt auch keinen eindeutigen Aufschluß darüber, wann in Oberös-lau der SPD-Ortsverein ins Leben gerufen wurde. In der Chronik kommen zwei verdiente Genossen zu Wort die das Wirken der örtlichen SPD bis 1933 schildern: Gottlieb Layritz ging davon aus, daß die Gründung im Jahre 1903 oder 1904 erfolgt sein muß, Martin Grimm sprach von 1907.

Es ist durchaus möglich, daß der Ortsverein Oberrös-lau aber bereits am 28. Oktober 1900 entstand. In der oberfränkischen Volkszeitung war am 2. November 1900 ein Bericht über die Gründungsversammlung mit Wahl eines Vorstandes zu lesen. Allerdings wurden in dem Bericht keine Namen genannt.

In den Gründerjahren der SPD-Ortsvereine im Fichtelgebirge zu Beginn des 20. Jahrhunderts, es war es alles andere als leicht, sich zur Sozialdemokratie zu bekennen. Wer dies getan hat, mußte mit schwersten Repressalien und dem Verlust des Arbeitsplatzes rechnen. Deshalb ist es sicherlich zu verstehen, wenn zu Beginn unseres Jahrhunderts sozialdemokratische Ortsvereine gegründet, aufgelöst und wiedergegründet wurden.

Seit fast 100 Jahren haben sich Frauen und Männer aus Rös-lau für die Freiheit der vielen, für mehr soziale Gerechtigkeit und für die Demokratie eingesetzt. Sie haben das schon zu einer Zeit getan, als sich andere noch in Kniefällen, Katzbuckeln und Kratzfüßen vor Kaiser, König und Hofschranzen erschöpften. Sie haben 1914 für den Frieden in Europa gestanden, in einer Zeit in der die Konservativen mit Hurra-Patriotismus in den ersten Weltkrieg gehetzt haben. Sie waren gut genug, nach diesem schrecklichen Weltkrieg wieder aufbauen zu dürfen.

Sozialdemokraten haben der Braunen Diktatur widerstanden, während die Konservativen die Braunen zur Diktatur ermächtigten. Während die anderen Parteien nach dem 2. Weltkrieg ihr Firmenschild ändern mußten, konnten Sozialdemokraten ihrem

guten Namen treu bleiben. Wir Sozialdemokraten sind stolz auf die Geschichte unserer SPD und stolz auf die Frauen und Männer auch aus Rös-lau, die diese Geschichte mitgestaltet haben.

Aus Berichten von alten Genossen und Zeitungsartikeln geht hervor, dass die ersten Vorsitzenden Johann Köhler, Josef Fiedler und Oskar Gebhardt hießen. Zu den Gründern des Ortsvereins Oberrös-lau gehörten aber auch Jakob Friedrich, Andreas Dobl, Johann Seifert, Sabiner Michael, Daniel Hesel, Georg Grimm, Johann Seidel und Gottfried Rogler. Einer der Aktivsten war um das Jahr 1906 Johann Seifert. Trotz schwerer Krankheit zog er immer wieder von Haus zu Haus um neue Mitglieder zu werben.

Bei der Reichstagswahl 1907 - Kandidat für die SPD war damals der Schneidermeister Karl Hugel aus Bayreuth - ereignete sich in Rös-lau folgender Vorfall: Da die Wahlen zu dieser Zeit meist an einem Werktag stattfanden, hatten viele Arbeiter, vor allem die auswärts beschäftigten, keine Gelegenheit, ihre Stimme abzugeben. Jakob Friedrich, der bei Weber und Ott in Wunsiedel arbeitete, entschuldigte sich am Wahltag bei seiner Firma mit der Begründung, er baue zur Zeit einen Kellerstand und müsse Schwarten holen. Als er am anderen Tag wieder zur Arbeit erschien, schickte ihn der Direktor mit den Worten heim: Wo er gestern die Schwarten geholt habe, solle er heute die Bretter holen.

Rückblick auf die Geschichte des Ortsvereins

In dieser Zeit hatte die Partei ganz enge Verbindungen mit den Gewerkschaften. Streiks und Aussperrungen waren nichts Unbekanntes. 1912 standen die Genossen Oskar Gebhardt, Hans Rös-ler und Hans Wunderlich arbeitslos auf der Straße. Oskar Gebhardt legte deshalb sein Amt nieder. An seine Stelle trat Gottfried Rogler. Nach Beendigung des Ersten Weltkrieges gründeten die Genossen Rogler und Friedrich den Arbeiter- und Bauernrat in den Gemeinden Oberrös-lau, Grün und Dürn-berg.

Große Erregung herrschte im Februar 1919 auch in Rös-lau, als bekannt wurde, daß der erste bayerische Nachkriegsministerpräsident, Kurt Eisner, in München erschossen worden war. Einer Massenkundgebung auf dem Rathausplatz, folgte ein Umzug mit dem Endziel Geiersgarten, wo eine Eisner-Linde gepflanzt wurde. Ein Fanatiker hat diese aber noch im gleichen Jahr abgesägt.

Im Jahre 1923 erfolgte die Wiedervereinigung der SPD aus den Teilgruppierungen USPD und MSPD. Zum Vorsitzenden der SPD wurde Martin Grimm gewählt, als Kassier fungierte Gottlieb Layritz, als Schriftführer Karl Prell. Dieses Trio war bis 1933 im Amt.

Im Jahr 1933 wurde die SPD von den NS-Machthabern verboten. In dieser Zeit gingen auch viele Unterlagen unseres Ortsvereins verloren. Dennoch: Das Gedanken- gut der Sozialdemokratie blieb auch durch die Schreckensjahre der Hitlerdiktatur erhalten. Kurz nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges erfolgte die Wiedergrün- dung des SPD-Ortsvereins Oberröslau. Zum Vorsitzenden wurde Christian Nürn- berger gewählt. Ab dem Jahr 1952 übernahm Kurt Gebhardt die Führung bis 1971. Danach hatten Bert Marwitz bis 1977, Arthur Schneider, bis 1979 und Ernst Stowas- ser bis 1995 den Ortsvorsitz. Bei der erneuten Übergabe des Ortsvorsitzes an Arthur Schneider wurde Ernst Stowasser 1995 zum Ehrenvorsitzenden ernannt. 1997 bis 2000 führte Hans Stöhr die Röslauer SPD. Ihm folgte Torsten Gebhardt.

Die SPD ist bis zum heutigen Tag die erfolgreichste Partei in Röslau. Bereits im Jahr 1925 stellte sie mit Andreas Ackermann den Bürgermeister der Gemeinde Oberröslau. In seiner Amtszeit wurde das neue Schulhaus erbaut, außerdem begann der Bau von Siedlungshäusern. Er leitete bis 1933 die Geschicke der Gemeinde und wurde nach Beendigung des 2. Weltkrieges von der Militärregierung wieder als Bürgermeister eingesetzt.

Bei den ersten freien Wahlen im Januar 1946 wählten die Oberröslauer den Sozial- demokraten Christian Nürnberger mit großer Mehrheit zum Gemeindeoberhaupt. Bis zur Zusammenlegung der beiden Gemeinden Ober- und Unterröslau im Jahre 1966 übte er dieses Amt aus. Zu den großen Problemen, die Nürnberger nach dem Krieg zu bewältigen hatte, gehörte die Unterbringung der vielen Heimatvertriebenen, ebenso die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln. Als sich die Lage nor- malisiert hatte, gelang es ihm, durch Industrieansiedlung zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen. Sein größter kommunalpolitischer Wunsch erfüllte sich 1966; die Zusammenlegung von Ober- und Unterröslau. Von den ersten freien Wahlen nach dem Krieg bis 1966 hatte die SPD die absolute Mehrheit im Oberröslauer Gemein- derat. Von 1956 bis 1966 wurden die 10 Sitze im Gemeinderat alle von Sozialdemo- kraten besetzt - welch ein Erfolg.

Von solchen Zeiten wagen wir heute nur noch zu träumen. Allerdings wurde auch - wenn man heute noch lebenden Zeitgenossen glauben darf - in diesem berühmten Iler-Rat mehr und heftiger gestritten, als in allen Gemeinderatsgremien vorher und nachher. Böse Zungen behaupten sogar, daß es hin und wieder passiert sein soll, daß einzelne Antragsteller in der Hitze des Gefechtes gegen ihren eigenen Antrag gestimmt haben. Aber auch damals gab es offensichtlich schon ruhigere Zeiten, weil - wie berichtet wird nach des Tages Mühe in der warmen Sitzungsstube auch damals schon ab und zu sogar ein Nickerchen vorgekommen sein soll.

Im Unterröslauer Gemeinderat schaffte die SPD im Jahre 1960 erstmals die abso- lute Mehrheit: Sechs von zehn Sitzen wurden errungen. Von 1952 bis 1960 war Ludwig Bauriedel zweiter Bürgermeister, von 1960 bis 1962 Max Hager und von 1962 bis zur Zusammenlegung Hermann Stowasser. Auch in Dürnberg kam der Bürgermeister aus den Reihen der SPD. Karl Grimm übte dieses Amt von 1945 bis zur Eingemeindung Dürnberg nach Oberröslau im Jahre 1956 aus.

Die Erfolge der Sozialdemokraten hielten auch nach der Zusammenlegung an: 1966 wurde Kurt Gebhardt mit großer Mehrheit zum Bürgermeister gewählt sowie in den Jahren 1972 und 1978 eindrucksvoll in seinem Amt bestätigt. In seine Amtszeit fie- len der Schulhaus-Neubau, die Wasserleitungserweiterung, der Bau einer vollbiolo- gischen Kläranlage und die wesentliche Verbesserung der Verkehrsverhältnisse. 1978 schaffte Kurt Gebhardt den Sprung in den Bayerischen Landtag. 1984 wurde Max Hager zum Bürgermeister gewählt und die SPD konnte ihre Mehrheit im Gemeinderat wieder ausbauen. 1990 bei der Wiederwahl im Amt bestätigt, mußte Max Hager 1993 aus gesundheitlichen Gründen als Bürgermeister zurücktreten. In den darauf folgenden Bürgermeisterwahlen hat die SPD ihre langjährige Tradition, den Röslauer Bürgermeistersessel zu besetzen, nicht mehr fortsetzen können. Den- noch wurde bei den Kommunalwahlen 1996 wieder die absolute Mehrheit für die SPD im Gemeinderat erreicht.

Die Röslauer SPD nimmt ihre sehr guten Wahlergebnisse, insbesondere bei den Kommunalwahlen, auch weiterhin als Bestätigung und Ansporn für eine fruchtbare Arbeit zum Wohle unseres Ortes und unserer Bürger.

Arthur Schneider

In Anerkennung
und Ehrfurcht
gedenken wir
der verstorbenen
Sozialdemokraten
unseres Ortsvereins.

Das war unsere Idee!



Das Bürgerhaus im ehemaligen Schulhaus Unterröslau. Eingeweiht durch Bürgermeister Max Hager.

Weitere „Hausaufgaben“ der SPD in Röslau waren nach der Zusammenlegung von Ober- und Unterröslau

- zentrale Wasseraufbereitungsanlage
- Vollbiologische Kläranlage
- Anbau und Modernisierung des Oberröslauer Schulhauses
- Bau des Feuerwehrhauses
- Erschließung des Neubaugebietes „Kapfberg“
- Ortssanierungen